

Namens einem Unwürdigen ein Benefizium zu geben ist nicht recht einzusehen. (p. 180). Was die Fragepflicht angeht (II. t. p. 178) ist der zitierte heilige Alfons viel milder. Er spricht von peccata, nicht von aliquod peccatum mortale, das man nicht hinreichend verstanden hat. Zu p. 282 sind wir der Ansicht, es kommt nicht darauf an, ob der Pönitent gelehrt ist oder nicht; wenn wirklich seine Ansicht probabel ist, muß der Beichtvater die Ansicht des Pönitenten anerkennen.

Würzburg.

Professor Dr. Goepfert.

- 4) Die Versuchungen und ihre Gegenmittel, nach den Grundsätzen der Heiligen und der großen Glaubenslehrer. Von Dr. Fried. Henze. Dritte veränderte und vermehrte Auflage, bearbeitet von einem Benediktiner der Beuronen Kongregation. Mit Approbation des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Freiburg und Erlaubnis der Ordensobern. Gr. 8°. (XXIV. 636 S.) Freiburg in B. 1902. Herder. M. 4.80 = K 5.76.

Henzes Buch, die Versuchungen, liegt nun in 3. Auflage vor. Ueber den Wert und die Brauchbarkeit desselben ist nach den bereits früher gemachten Vespärungen kein Wort zu verlieren; es handelt sich also hier nur um die Neuaufgabe, beziehungsweise die Neubearbeitung. Im Vorwort wird erwähnt, daß das erste Buch, als der grundlegende Teil, umgearbeitet und vergrößert, das zweite aber zusammengezogen wurde; wie gleichfalls erwähnt wird, mit Rücksicht auf die Urteile früherer Rezensenten. Ob das Buch dadurch an allgemeiner Brauchbarkeit gewonnen hat, mag dahingestellt bleiben, vom Standpunkte der Monographie jedoch findet dieses Verfahren des Bearbeiters seine Rechtfertigung. Im einzelnen erlauben wir uns zu bemerken, daß uns das 5. Kapitel des 1. Buches über Seelenkrankheiten und Geistesstörungen zu viel und zu wenig zu bieten scheint, wenn wir uns nämlich den Zweck des Buches vor Augen halten. Sicher hätte das schwierige Grenzgebiet zwischen Versuchung und Krankheit einer besonderen Behandlung bedurft, auch hätte im besonderen Teil von dem in diesem Kapitel Gesagten eine ausgiebigere Anwendung gemacht werden müssen. Um nur eines hervorzuheben: wie oft sind die Versuchungen gegen die Nächstenliebe Folgen von Hypochondrie, Gereiztheit, Verfolgungswahn u. s. w. Warum nach den Versuchungen gegen den Glauben und die Hoffnung jene gegen die göttliche Liebe mit Stillschweigen übergangen werden, wissen wir nicht; es ist jedoch eine bekannte Tatsache, daß Versuchungen zu Gotteshaß und Blasphemien bei Leuten, welche schwere Schicksalsschläge erlitten haben, leider nicht allzu selten sind, ganz abgesehen davon, daß derartige Vorstellungen, z. B. beim Empfange der heiligen Kommunion oder beim Gebet, oft ein recht schweres Kreuz der sogenannten frommen Seelen bilden. Ein eigenes Kapitel über die Versuchungen des Teufels, nicht so fast über die Tatsache, als über den Charakter und die ganze Art seiner Anfechtungen, hätte uns auch wünschenswert erschienen. Daß das betrachtende Gebet eine starke Waffe und Schutzwehr gegen die Versuchungen ist, wer möchte das bezweifeln? Man muß also dem Verfasser für jede Anregung in dieser Hinsicht dankbar sein; aber wir wären es noch in höherem Grade, wenn er uns an geeignetem Orte auch gezeigt hätte, durch welche Betrachtungen gewissen Versuchungen am besten begegnet werden könnte. Denn das vor allem ist die Aufgabe des Seelenarztes. Daß das Zitat auf S. 397, „Der Gerechte fällt siebenmal des Tages“ (Sprw. 24, 16) dem biblischen Texte nicht entspricht, wurde zwar schon oft betont, gleichwohl ist diese Fassung aus der asketischen und Predigtliteratur — wie es scheint — nicht zu verdrängen. Für eine folgende Auflage sei zu S. 104 ff. (1. Buch, 4. Teil, 5. Kapitel „Führe uns nicht in Versuchung“) noch verwiesen auf eine Abhandlung, welche von P. Sella S. J. in der Zeitschrift für katholische Theologie (Innsbruck, Jahrgang 1901) erschienen ist.

Druck und Ausstattung des Buches sind tadellos. — Möchte das schöne und nützliche Werk in dieser 3. Auflage recht viele neue Freunde zu den alten hinzu gewinnen!

Mariafchein (Böhmen).

E.

5) **Seelsorgerpraxis.** Sammlung praktischer Taschenbücher für den katholischen Klerus. I. Die praktisch-soziale Tätigkeit des Priesters oder Wie kann jeder Priester einiges zur Lösung der sozialen Frage beitragen? Mit einem Führer durch die katholische soziale Literatur. Von Dr. Max Heimbucher, f. o. Lycealprofessor in Bamberg. Unveränderter Abdruck. (3. und 4. Tausend). Kl. 8°. (VIII. und 229 S.) Paderborn 1902. Ferdinand Schöningh. Geb. M. 1.50 = K 1.80.

„Unter dem Titel: Seelsorgerpraxis tritt eine Sammlung praktischer Taschenbücher für den katholischen Klerus ins Leben, die den Zweck verfolgt, den katholischen Seelsorger auf Gebieten zu geleiten, die das tägliche Leben berühren; ihm zur Ausübung seiner seelsorglichen Tätigkeit mit nützlichen Fingerzeigen an die Hand zu gehen; und ihm zugleich auch die Mittel zu bieten, seinen Pfarrangehörigen gegenüber in mancherlei Dingen als Ratgeber erscheinen zu können. Die neue Gesetzgebung wird besondere Berücksichtigung finden.“ So die Anzeige der Buchhandlung. Die Sammlung führt sich mit vorliegendem Heft nach Format, Ausstattung und Inhalt sehr gut ein. Das Buch verrät einen praktischen Mann und ist auch in erster Linie für die Praxis berechnet. Als Lektüre ist es besonders für jüngere Geistliche sehr zu empfehlen. Die zahlreichen Literaturangaben ermöglichen ein tieferes Eingehen auf die berührten Fragen. Das Sachregister gibt eine Uebersicht über den reichen Stoff, der in aller Kürze behandelt ist und zeigt, daß selbst Fragen von untergeordneter Bedeutung nicht übergangen sind. Bei jenen Bändchen, welche über gesetzliche Bestimmungen (Versammlungsrecht, Vorstandschaftsgesetz, Austritt aus der Kirche etc.) in Aussicht genommen sind, bitten wir, auch die österreichischen Gesetze zu berücksichtigen.

Aufgefallen ist uns das ungebräuchliche Wort „Sparte“ und der Druckfehler (S. 223) Arbeitgeber.

— b —

C) Ausländische Literatur.

Ueber die französische Literatur im Jahre 1902.

XXXVII.

Ouvres complètes du V. P. Claude de la Colombière de la Compagnie de Jésus. (Vollständige Werke des ehrwürdigen P. Claude de la Colombière von der Gesellschaft Jesu.) Lyon, Nouvellot. 8. 6 Bde.

P. Claude de la Colombière war bekanntlich der Seelenführer der heiligen Margaritha à la Coque und selbst ein eifriger Apostel der Verehrung des göttlichen Herzens Jesu. Man erwartet, daß in Bälde seine Seligsprechung erfolgen werde. Eine neue Auflage seiner Werke war schon deshalb angezeigt. Dazu kommt noch der Umstand, daß die bisherigen Ausgaben mangelhaft sind. P. Charrier S. J., der Herausgeber der neuen Auflage, zieht die Ausgabe des P. Anisson vom Jahre 1684 derjenigen vom Jahre 1757 als die genauere vor. Leider sind die Original-Handschriften des P. Claude de la Colombière nirgends zu finden; sie sind wahrscheinlich in den folgenden stürmischen Zeiten zu Grunde gegangen. Von großem Werte sind jedenfalls die Vorreden, welche über die Lebensverhältnisse des ehrwürdigen Verfassers und über alles, was zur Erklärung des Textes dienen kann, genauen Aufschluß geben.